



## Künstlerischer Beitrag zur Ausstellung „Gott sehen. Das Überirdische als Thema der zeitgenössischen Kunst“

Louis Ostrowski, Re3-Abi24-Ndt

Die Gottesvorstellung ist davon geprägt, dass Gott als Schöpfer des Alles alles auf dieser Welt erschaffen hat. Alles auf dieser Welt- das beschreibt das Universum als Gesamtheit von Energie, Materie, Raum und Zeit. Deshalb ist ein Teil Abbild des Universums das zentrale Element des künstlerischen Beitrags. Das Universum ist dabei eine gute Darstellung des Konzeptes „Deus Absconditus“ im Vergleich mit „Deus Revelatus“, also dass Gott gleichzeitig verborgen und offen ist. Im Universum finden sich dafür viele Beispiele, dass die Menschheit Teile versteht und Teile nicht versteht. So ist die für uns übliche Materie für den Menschen sehr einfach zu greifen, die dunkle Materie, die einen Großteil des Universums ausmacht, bis heute jedoch nicht. Wir wissen, dass dunkle Materie existieren muss, können jedoch dazu nichts näher sagen. Das Universum ist folglich für uns gleichzeitig verborgen und auch greifbar und erschließbar. Auch die scheinbar unendlichen Weiten spiegeln den grenzenlosen Gott scheinbar passend dar- jedoch nur scheinbar, da das Universum Grenzen hat, anders als Gott. Dies zeigt erneut, dass wir Menschen Gott nicht komplett verstehen können, ähnlich zum Universum.

Ein weiterer Scheinwiderspruch findet sich genauso zugleich. Die Sonne als Ermöglichung des menschlichen Lebens stellt zugleich einen der tödlichsten Punkte des Universums für den Menschen dar. Sie ermöglicht das menschliche Leben und hat es von allen Einflussmöglichkeiten am Einfachsten, das menschliche Leben binnen Sekunden zu beenden. Sie hat eine solch ungeheure Stärke und Energie, dass wir Menschen uns dies kaum vorstellen können. Die Sonne ist kein gleichmäßig leuchtender Stern. Ähnlich zu Gott ist sie aktiv- verändert ihre Strahlung oder beeinflusst mit ihren Sonnenstürmen das Leben auf unserer Erde.

Gott berichtet über sich selbst, dass er durch Menschen nicht gesehen werden kann. Genau das trifft auf das Universum zu, trotz seiner Existenz wird es durch die Menschen meist kaum wahrgenommen oder gesehen.

Die künstlerische Arbeit ist eine Kollage von übereinandergelegten Motiven und Fotos. In der linken oberen Ecke ist ein stilisiertes Atom dargestellt. Es steht im Kontrast zum im Hintergrund befindlichen Universums als größtes Objekt, dass Existiert. Diese Kombination aus unbegreiflich kleinen und unbegreiflich großen Objekt steht auch für Gott- Er ist sowohl im Riesigen als auch im winzig Kleinen zu finden und hat somit den Einfluss über alles Existierende.

Als zusätzlichen Punkt soll die künstlerische Arbeit den Betrachter zum Nachdenken und Fragen anregen: Hat er sich Gott so vorgestellt? Wie kann er das Bilderverbot in diesem Zusammenhang einordnen? Kann Gott in gewisser Weise mit dem Universum verglichen werden?

Insgesamt handelt es sich um eine Foto- und Zeichen Collage, die Gott als Gesamtheit darstellt. Es wird gezeigt, dass Gott sowohl im winzig Kleinen als auch im unfassbar Großen ist und nur in Teilen zu verstehen ist. Die künstlerische Arbeit soll zum eigenen Nachdenken über das eigene Bild Gottes anregen und eine Idee aufzeigen, wie Gott mit etwas real Existierenden in Verbindung gebracht werden kann.